



Foto: © Vereshchagin/Shutterstock

# Konjunkturbericht der Ernährungsindustrie 01 | 2019

Mit 608.553 Beschäftigten in 6.119 Betrieben ist die Ernährungsindustrie der viertgrößte Industriezweig in Deutschland. Die Branche besteht zu über 90 Prozent aus kleinen und mittelständischen Betrieben und ist Stabilitäts-, Wohlstands- sowie Beschäftigungsfaktor in allen Regionen Deutschlands.

Täglich überzeugt sie 82 Millionen deutsche Verbraucher mit bezahlbaren Lebensmitteln, die sich durch höchste Qualität, Sicherheit, Tradition, Zuverlässigkeit und Kundenorientierung auszeichnen. Mit einem Exportanteil von 33 Prozent genießen Menschen weltweit Lebensmittel „made in Germany“.

Die Branche setzte im vierten Quartal 2018 ihr Umsatzwachstum fort, auch wenn das Niveau des Vorjahresquartals nicht erreicht werden konnte. Im ersten Quartal 2019 war im Vergleich zum Vorjahresquartal ein leichtes Umsatzwachstum zu beobachten. Die durchwachsene Entwicklung führte zu einem leichten Rückgang in der Produktion. Die wirtschaftlich treibende Kraft im Umsatz sowie Absatz blieb weiterhin das Inlandsgeschäft, während sich der Export auf dem Niveau der ersten drei Quartale 2018 einpendelte. Durch hohen Wettbewerbs- und Innovationsdruck bleibt die Ertragslage der Unternehmen angespannt.

## Inhalt

1   Gesamtwirtschaftliche Lage	Seite 2
2   Exkurs: Investitionen in der deutschen Ernährungsindustrie – ifo Investitionsumfrage	Seite 3
3   Konjunktur in der Ernährungsindustrie im 4. Quartal 2018 und 1. Quartal 2019:	
• Umsatz, Export und Produktion	Seite 5
• Preisentwicklung	Seite 7
• Geschäftsklima	Seite 9
• Konsumklima	Seite 10
4   Arbeitsmarkt	Seite 12
5   Situationsberichte aus den Branchen	Seite 15

# 1 | Gesamtwirtschaftliche Lage

Für die zweite Hälfte von 2018 und für 2019 ist ein Rückgang des Wachstums der Weltwirtschaft zu beobachten, so die Konjunkturstudie „World Economic Outlook“ des IWFs im April 2019. Dies ist auf eine steigende Unsicherheit im globalen Handel zurückzuführen, verursacht durch Handelsstreitigkeiten wie z.B. zwischen den USA und China. Dieser Effekt wird durch strengere Finanzrichtlinien und eine stärkere politische Unsicherheit wie beispielsweise durch den Brexit in vielen Volkswirtschaften verstärkt.

Für 2019 prognostiziert der IWF ein globales Wirtschaftswachstum von 3,3 Prozent und korrigiert damit seine Oktoberprognose um 0,2 Prozentpunkte nach unten. Risiken für die globale Konjunktur sieht der IWF auch zukünftig in steigenden Unsicherheiten, beispielsweise durch protektionistische Handelsmaßnahmen, die nicht nur negativen Einfluss auf die Warenströme haben, sondern auch den wichtigen Technologieaustausch mit Investments in den Entwicklungsländern hemmen. Zusätzlich zur unsicheren politischen Lage schwächt sich der Effekt der Steuersenkungen in den USA 2018 ab, der als kurzfristiger Wachstumsmotor fungiert hat. Auch das Ende der expansiven Geldpolitik in den USA führt zu einem schwächeren Wirtschaftswachstum. Daher empfiehlt der IWF, eine expansive Geldpolitik weiterhin zu verfolgen, um die Auswirkungen der Handelshemmnisse abzuschwächen. Zusätzlich wird geraten, die Wirtschaft krisenfest zu machen, indem eine solide Bankenaufsichtspolitik verfolgt wird und sowohl die Liquidität als auch die Kapitalpuffer des Bankensektors zu erhöhen.

## Konjunkturelle Lage in Deutschland

In der zweiten Jahreshälfte 2018 ist in Deutschland ein Konjunkturreinbruch zu verzeichnen, der auf sinkende Nachfrage aus dem Ausland und eine schwächelnde Automobilindustrie zurückzuführen ist. Ebenfalls ausschlaggebend waren Lieferengpässe und ein Fachkräftemangel, so die Gemeinschaftsdiagnose der führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute im April 2019. In der Diagnose wurde darüber hinaus die Oktoberprognose des Wirtschaftswachstums für das Jahr 2019 entschieden nach unten korrigiert. Somit wird die Prognose des realen BIPs um etwas mehr als einen Prozentpunkt nach unten auf 0,8 Prozent korrigiert.

Dementsprechend verliert der Beschäftigungsaufbau an Fahrt, auch wenn sich die Zahl der Erwerbstätigen von 45,3 Mio. 2018 auf 45,5 Mio. 2019 leicht erhöhen wird. Damit würde die Arbeitslosenquote von 4,8 Prozent 2018 auf 4,6 Prozent 2019 sinken. Für die Verbraucherpreisinflation wird im Jahr 2019 eine Prognose von 1,8 Prozent angegeben, womit sie um 0,3 Prozentpunkte über dem Jahresdurchschnitt 2018 von 1,5 Prozent liegen würde. Die Lohnstückkosten der Unternehmen werden weiter über dem Inflationsniveau liegen. Nach 2,6 Prozent in 2018 wird 2019 ein Anstieg auf 3,3 Prozent prognostiziert, der mit 1,5 Prozent in 2020 geringer ausfallen sollte. In 2018 konnte der Staat einen Rekord Haushaltsüberschuss von 58 Milliarden Euro erzielen. Für 2019 wird ebenfalls ein hoher Überschuss erwartet, der mit 41,8 Milliarden allerdings kleiner als 2018 sein wird.

## Konjunkturelle Lage und Ertragslage in der Ernährungsindustrie

Die konjunkturelle Lage in Deutschland ist seit Jahren stabil, dennoch profitierte die Ernährungsindustrie weniger vom Aufschwung als andere Branchen des Verarbeitenden Gewerbes. Grund sind vor allem der harte Wettbewerb im gesättigten Inlandsmarkt sowie die zunehmende Regulierung und Bürokratie in der Produktion. Der hohe Ertragsdruck der hier entsteht, hemmt vor allem das Investitions- und Innovationspotential der klein und mittelständisch geprägten Branche. Dabei bieten gerade Strategien für mehr Nachhaltigkeit und Digitalisierung wichtige Wachstumschancen für die Unternehmen, die gefördert werden müssen. Auch im Außenhandel hat die Ernährungsindustrie weiterhin Wachstumschancen. Die deutsche Ernährungsindustrie ist eng in den globalen Agrarhandel eingebunden. Allein 2018 exportierte die Branche hochwertige Lebensmittel im Wert von 59,5 Mrd. Euro in kaufkräftige Märkte, 22 Prozent dieser Exporte gingen in Drittländer. Die Summe der Lebensmittelimporte 2018 beläuft sich auf 52,5 Mrd. Euro. Voraussetzung für den umfangreichen Warenaustausch ist und bleibt der freie Handel. Erreichte Erfolge dürfen nicht durch den Aufbau protektionistischer Barrieren eingebüßt werden, vielmehr braucht es den Abbau und die Prävention von Handelshemmnissen.

## Bruttoinlandsprodukt – Veränderung in Prozent nach Ländergruppen

BIP-Veränderung in Prozent nach Ländergruppe	Durchschnitt 1995 – 2004	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung zur IWF-Prognose Oktober 2018*	2019	Veränderung zur IWF-Prognose Januar 2019*
Welt	3,6	3,4	3,2	3,1	3,7	3,6	-0,4	3,3	-0,2
Industrieländer	2,8	1,8	2,1	1,7	2,3	2,2	-0,3	1,8	-0,2
EU	2,6	1,5	2,3	2,0	2,7	2,2	-0,2	1,3	-0,2
Entwicklungs- und Schwellenländer	4,9	4,6	4,0	4,1	4,7	4,7	-0,3	4,4	-0,1

## 2 | Exkurs: Investitionen in der deutschen Ernährungsindustrie – ifo Investitionsumfrage

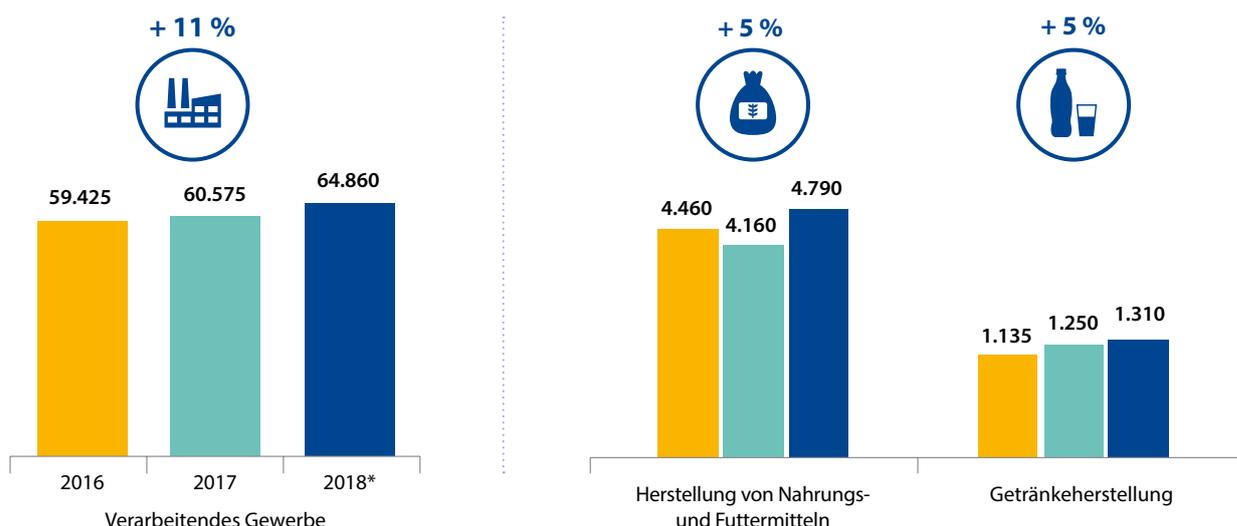
Der Exkurs des aktuellen Konjunkturberichts befasst sich mit dem Thema Investitionen und stellt dazu die ifo Investitionsumfrage Herbst 2018 im Verarbeitenden Gewerbe vor. Investitionen und Innovationen sind wichtig für die deutsche Ernährungsindustrie. Nicht nur die Wünsche der Konsumenten nach neuen Produkten müssen erfüllt werden, auch im harten Preiskampf am Markt sind Produktinnovationen notwendig, um sich zu behaupten. An der Investitionsbefragung beteiligten sich gut 2000 Unternehmen, gemessen an den Bruttoanlageinvestitionen repräsentieren die erfassten Unternehmen das Verarbeitende Gewerbe Deutschlands zu gut 40 Prozent.

### Investitionsentwicklungen nach Branchen

Die Investitionen der Branchen werden maßgeblich von der konjunkturellen Entwicklung beeinflusst. Nach einem dynamischen Start des Jahres 2018 wurden vorläufige Prognosen von nominal bis zu 12 Prozent Investitionssteigerung geschätzt, welche aber in Anbetracht der zweiten Jahreshälfte auf 7 Prozent korrigiert wurden. Für das Jahr 2019 wurde hingegen ein deutlicher Anstieg des Investitionsvolumens im Verarbeitenden Gewerbe erwartet. Basierend auf dem Stand des 4. Quartals wurde laut der Investitionsumfrage ein Anstieg von 11 Prozent erwartet. In Anbetracht der sich abkühlenden wirtschaftlichen Entwicklung kann davon ausgegangen werden, dass diese Prognose ebenfalls nach unten korrigiert wird. Die Ernährungsindustrie erwartet eine Investitionssteigerung von nominal 5 Prozent. Damit liegt sie unter dem Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes. Dies erklärt sich mit Blick auf die Investitionsentwicklung der Ernährungsindustrie in den letzten Jahren. In den Jahren 2015, 2016 und 2017 investierte die Ernährungsindustrie jährlich jeweils knapp 6 Mrd. Euro und liegt damit über dem Niveau der Vorjahre. Angepasst an die wirtschaftliche Gesamtentwicklung sinken somit auch die geplanten Investitionen im Jahr 2019.

### Ergebnisse der Investitionserhebung

Bruttoanlageinvestitionen in Mio. Euro und Veränderung in der Größenordnung 2019 in Prozent\*\*



\* vorläufig

\*\* Geplant, die Veränderungsrate der Bruttoanlageinvestitionen liegt:

- ±0 = zwischen +2,5 und -2,5 %
- +5 = zwischen +2,5 und +7,5 %
- +10 = zwischen +7,5 und +12,5 %
- +15 = zwischen +12,5 und +17,5 %
- +20 = zwischen +17,5 und 22,5 %
- = entsprechend

■ 2016 ■ 2017 ■ 2018\*

Quelle: ifo Investitionsumfrage, Herbst 2018

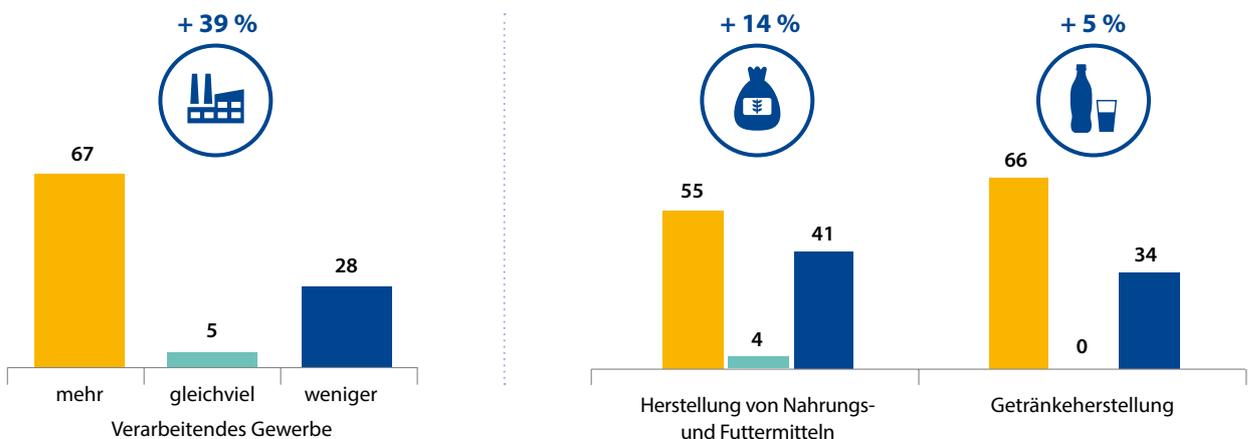
## 2 | Exkurs: Investitionen in der deutschen Ernährungsindustrie – ifo Investitionsumfrage

### Tendenzen der Investitionsplanung

Die Investitionstendenz für 2019 ist im Verarbeitenden Gewerbe überwiegend positiv. So wollen 67 Prozent der befragten Unternehmen im Jahr 2019 mehr als in 2018 investieren. 5 Prozent geben an, ihr Investitionsvolumen konstant zu halten während 28 Prozent weniger investieren wollen. In der Ernährungsindustrie sind die Tendenzen heterogen. Eine überwiegend positive Tendenz findet sich der Getränkeherstellung. Hier wollen 66 Prozent der befragten Unternehmen mehr als in 2019 investieren, während 34 Prozent ein rückläufiges Investitionsvolumen planen. In der Lebensmittelherstellung hingegen zeigt sich keine klare Tendenz. So geben 55 Prozent an, ihre Investitionen zu erhöhen, 4 Prozent sie konstant zu halten und 41 Prozent planen, sie zu verringern.

### Tendenzen der Investitionsplanung der Unternehmen für 2019

Vergleich 2018 zu 2019\* und Saldo\*\* in Prozent



\* Die Firmenangaben wurden mit dem Umsatz gewichtet. Die Ergebnisse der Hauptgruppen wurden durch Gewichtung der Gruppendaten mit den hochgeschätzten Investitionen ermittelt.

\*\* Der Saldo ist die Differenz der „Mehr“ oder „Weniger“ Meldungen.

Quelle: ifo Investitionstest, Herbst 2018

### Quantitative Investitionsmotive in den Jahren 2018 und 2019

Im Rahmen der ifo-Herbstumfrage wurden die Unternehmen auch zu ihren Investitionsmotiven für die Jahre 2018 und 2019 befragt. Die stärksten Motive im Verarbeitenden Gewerbe liegen demnach sowohl 2018 als auch 2019 im Bereich der Kapazitätserweiterung und der Ersatzbeschaffung. So gaben 2018 31 Prozent und 2019 32 Prozent der befragten Unternehmen an, die Investitionsvorhaben im Bereich der Kapazitätserweiterung zu realisieren. Angesichts einer sich abkühlenden Wirtschaftslage, spielten hier vermutlich die Erträge aus der vergangenen Wachstumsphase oder auch die anhaltende Niedrigzinsphase eine wesentliche Rolle. In der Ernährungsindustrie sind die Investitionsmotive verschieden. Eine überdurchschnittliche Bedeutung misst die Lebensmittelherstellung der Kapazitätserweiterung bei. Die Investitionsmotive lagen hier 2018 bei 49 Prozent, 2019 bei 47 Prozent. Das wichtigste Investitionsmotiv der Getränkeherstellung hingegen liegt im Bereich der Ersatzbeschaffung. 2018 gaben 38 Prozent und 2019 35 Prozent der befragten Unternehmen an, in die Erneuerung und Reparatur von Maschinen und Ausrüstung zu investieren.

### Quantitative Investitionsmotive im verarbeitenden Gewerbe in den Jahren 2018 und 2019

Herbst 2018, Angaben in Prozent\*

Bereich	Kapazitätserweiterung		Umstrukturierung		Rationalisierung		Ersatzbeschaffung		andere Investitionsvorhaben	
	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019
Verarbeitendes Gewerbe	31	32	6	7	11	11	32	32	20	18
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	49	47	8	7	10	13	24	24	9	9
Getränkeherstellung	24	31	10	10	11	9	38	35	17	15

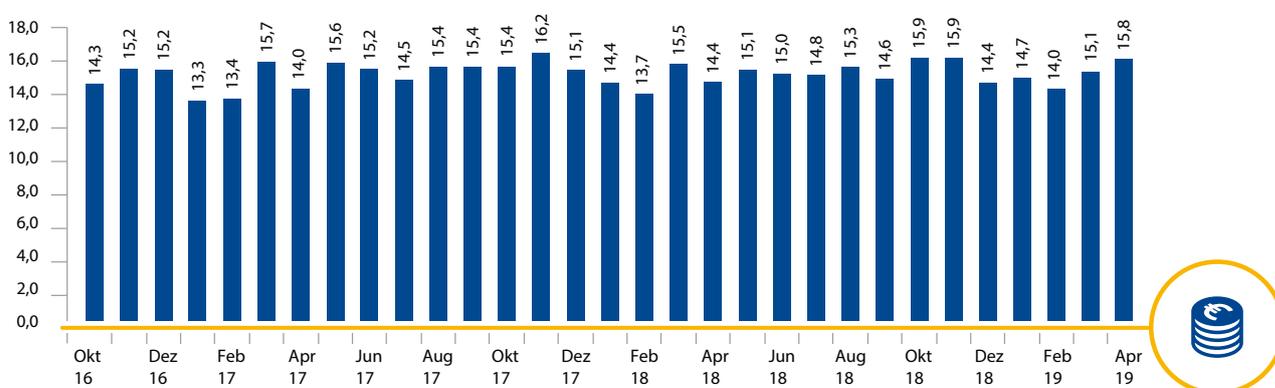
\* Im Gegensatz zur Frühjahrserhebung werden hierbei die auf die einzelnen Motive entfallenden Investitionsanteile erfasst. Somit sind diese Ergebnisse nicht mit denen der Frühjahrserhebung vergleichbar.

Quelle: ifo Investitionstest, Herbst 2018

### 3 | Konjunktur in der Ernährungsindustrie im 4. Quartal 2018 und 1. Quartal 2019: Umsatz, Export und Produktion

Die Ernährungsindustrie behält auch im vierten Quartal 2018 und ersten Quartal 2019 ihren wechselhaften Konjunkturzyklus aus den Vorjahresquartalen bei. Im Vorjahresvergleich folgte dem Umsatzrückgang im vierten Quartal 2018 ein leichter Aufschwung im ersten Quartal 2019. Insgesamt konnte im vierten Quartal 2018 ein Umsatz von 46,2 Mrd. Euro verzeichnet werden, was ein Umsatzrückgang von 1,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Im ersten Quartal 2019 wurde insgesamt ein Umsatz von 43,8 Mrd. Euro erwirtschaftet, mit einem Umsatzwachstum von 0,5 Prozent zum Vorjahr. Somit ist die Ernährungsindustrie mit einem leichten Umsatzplus in das Jahr 2019 gestartet.

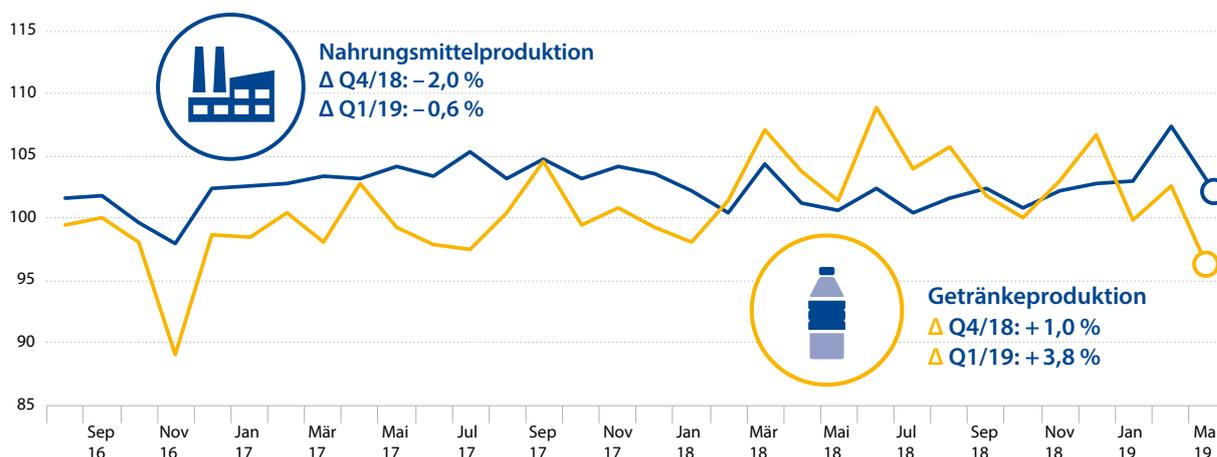
#### Umsatz der Ernährungsindustrie in Mrd. Euro



Quelle: Statistisches Bundesamt

Neben dem leicht rückläufigen Umsatz hat die Ernährungsindustrie auch ihre Produktion heruntergefahren. Insbesondere im vierten Quartal 2018 wurde weniger produziert, der um Saison- und Kalendereffekte bereinigte Produktionsindex sank um 1,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Dagegen blieb der Index für das erste Quartal 2019 nahezu konstant und sank im Vorjahresvergleich nur leicht. Der Rückgang ist ausschließlich im Bereich der Nahrungsmittelproduktion zu verzeichnen, im vierten Quartal 2018 sank diese um 2,0 Prozent, im ersten Quartal 2019 um 0,6 Prozent. In der gleichen Zeit stieg die Getränkeproduktion um 1,0 Prozent und 3,8 Prozent an.

#### Entwicklung der Produktionsindizes der Ernährungsindustrie Vergleich Q4/2018 und Q1/2019



Index arbeitstäglich- und saisonbereinigt; 2015=100

Quelle: Statistisches Bundesamt

### 3 | Konjunktur in der Ernährungsindustrie im 4. Quartal 2018 und 1. Quartal 2019: Umsatz, Export, Produktion

Im Bereich der Umsatzentwicklung ergibt sich für den Export ein geteiltes Bild. Der Umsatz im vierten Quartal 2018 stieg im Vergleich zu Quartal zwei und drei 2018 zwar leicht an, ist im Vorjahresvergleich jedoch um 3,6 Prozent auf insgesamt 14,9 Mrd. Euro gesunken. Diese Entwicklung wird teilweise durch das erste Quartal 2019 ausgeglichen. Der gesamte Exportumsatz für den Zeitraum liegt bei 14,8 Mrd. Euro, was ein Wachstum im Vergleich zum Vorjahr von 2,3 Prozent bedeutet. Zusammenfassend ist somit sowohl der Inlands- als auch der Auslandsumsatz leicht zurückgegangen. Ohne eine Verkaufspreissteigerung im In- und Ausland würde dieses Defizit noch deutlicher ausfallen. Diese Entwicklung zeigt spiegelt erneut die Situation der deutschen Ernährungsindustrie wider, die mit einer hohen Wettbewerbsintensität und angespannten Ertragslage zu kämpfen hat.

#### Exporte der Ernährungsindustrie in Mrd. Euro



Quelle: Statistisches Bundesamt

### 3 | Konjunktur in der Ernährungsindustrie im 4. Quartal 2018 und 1. Quartal 2019:

## Preisentwicklung

In Deutschland liegt das Preisniveau für Lebensmittel 2 Prozent über dem EU-Durchschnitt (Stand 2018), während die Kaufkraft deutlich über dem EU-Mittelwert liegt. Aufgrund ihres hohen Einkommens geben die deutschen Verbraucher einen, im europäischen Vergleich, relativ geringen Teil ihrer Einkommen für Lebensmittel aus. Werden saison- oder witterungsbedingte Schwankungen berücksichtigt, ist die Teuerung von Lebensmitteln mittelfristig moderat. Langfristig sind die Lebensmittelpreise deutlich geringer gestiegen als die allgemeinen Verbraucherpreise. Durch die mittelständische Prägung und damit verbundene regionale Stärke der industriellen Lebensmittelproduktion sind deutsche Lebensmittel aus Tradition qualitativ hochwertig. Gleichzeitig herrscht ein Preiskampf um die wichtigen Listenplätze in den Vertriebsbahnen. Die Konsumenten haben zusätzlich immer weiter steigende Ansprüche an die Qualität und Preise ihrer Lebensmittel. Das verlangt der Ernährungsindustrie ständige Anpassungen und eben auch Kosten ab, nur so können neue Lebensstile mit entsprechenden Produkten bedient werden. Die Wünsche nach mehr Qualität, Individualität und Nachhaltigkeit müssen die Verbraucher mit einer angemessenen Zahlungsbereitschaft honorieren, damit sich diese Produkte langfristig am Markt durchsetzen können.

#### Verbraucherpreissteigerungen nach Produktgruppen\*

Produktgruppen	Q4/18: Veränderung Vorjahreszeitraum	Q1/19: Veränderung Vorjahreszeitraum
 Brot und Getreideerzeugnisse	1,6 %	1,9 %
 Fleisch, Fleischwaren	0,7 %	1,1 %
 Fisch, Fischwaren	1,5 %	2,7 %
 Molkereiprodukte und Eier	1,3 %	-1,5 %
 Speisefette und -öle	0,0 %	2,6 %
 Obst	-3,7 %	-6,1 %
 Gemüse u. Kartoffeln	9,2 %	8,8 %
 Zucker, Marmelade, Konfitüre, Honig, Sirup	0,2 %	-0,2 %
 Kaffee, Tee, Kakao	-0,3 %	-1,0 %
 Mineralwasser, Säfte, Limonaden	2,4 %	0,3 %
 Spirituosen	0,9 %	0,9 %
 Wein	2,4 %	2,0 %
 Bier	3,6 %	2,2 %

### 3 | Konjunktur in der Ernährungsindustrie im 4. Quartal 2018 und 1. Quartal 2019: Preisentwicklung

Seit knapp drei Jahren ziehen die Verbraucher- und Lebensmittelpreise aufgrund der Produktionskostensteigerungen an. Dieser Trend setzte sich auch im vierten Quartal 2018 und ersten Quartal 2019 fort. Zum Vorjahr stiegen die allgemeinen Lebenshaltungskosten zwischen Oktober und Dezember sowie zwischen Januar und März um 2,0 und 1,4 Prozent. Währenddessen erhöhten sich die Verbraucherpreise für Lebensmittel im vierten Quartal 2018 um 1,5 Prozent und im ersten Quartal 2019 um 0,8 Prozent. Für die verschiedenen Lebensmittelgruppen können stets angebots- und saisonbedingte Preisschwankungen auftreten.

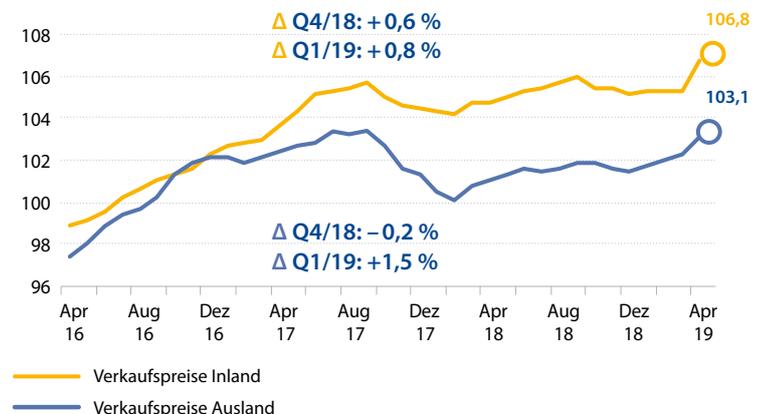
Ebenfalls steigend, wenn auch moderater, entwickelten sich die Verkaufspreise der Lebensmittelhersteller im In- und Ausland. Leichten Preisanstiegen im Inland – mit 0,6 Prozent im vierten Quartal 2018 und 0,8 Prozent im ersten Quartal 2019 – stand eine rückläufige Entwicklung im Ausland im vierten Quartal 2018 gegenüber, die aber im ersten Quartal 2019 ausgeglichen wurde. Die Verkaufspreise sanken um 0,2 Prozent im vierten Quartal 2018 und stiegen um 1,5 Prozent im ersten Quartal 2019.

Der Rohstoffindex für Nahrungs- und Genussmittel liegt seit Mitte 2017 stets unter dem Gesamtindex. Die schwankende Entwicklung der Agrarrohstoffpreise ist bedingt durch die Angebots- und Nachfrageentwicklung am Weltmarkt und wird durch Faktoren wie Ernte, Witterung oder Lagerbestände beeinflusst. In einigen Teilbranchen kommt es so immer wieder zu Marktvolatilitäten. Die preisliche Entspannung auf den Agrarrohstoffmärkten setzte sich auch im Jahresende 2018 und Jahresbeginn 2019 fort. Im vierten Quartal 2018 verringerte sich der HWWI-Rohstoffpreisindex für Nahrungs- und Genussmittel um 2,9 Prozent zum Vorjahr und im ersten Quartal 2019 um 1,7 Prozent. Für die Lebensmittelproduzenten ist die Rohstoffbeschaffung ein zentraler Kostenfaktor in der Produktion und beeinflusst auch die Verbraucherpreise. Der Ausgleich volatiler Rohstoffpreisentwicklungen bleibt eine Herausforderung für die Unternehmen.

**Entwicklung Verbraucherpreisindex**  
Vergleich: Q4/18 und Q1/19



**Entwicklung Verkaufspreise in der Ernährungsindustrie**  
Vergleich: Q4/18 und Q1/19



**Entwicklung Rohstoffpreise**  
HWWI-Index (2015=100, Euro-Basis, Monatsdurchschnitte)



Quelle: HWWI – Hamburgisches Weltwirtschaftsinstitut

### 3 | Konjunktur in der Ernährungsindustrie im 4. Quartal 2018 und 1. Quartal 2019:

## Geschäftsklima

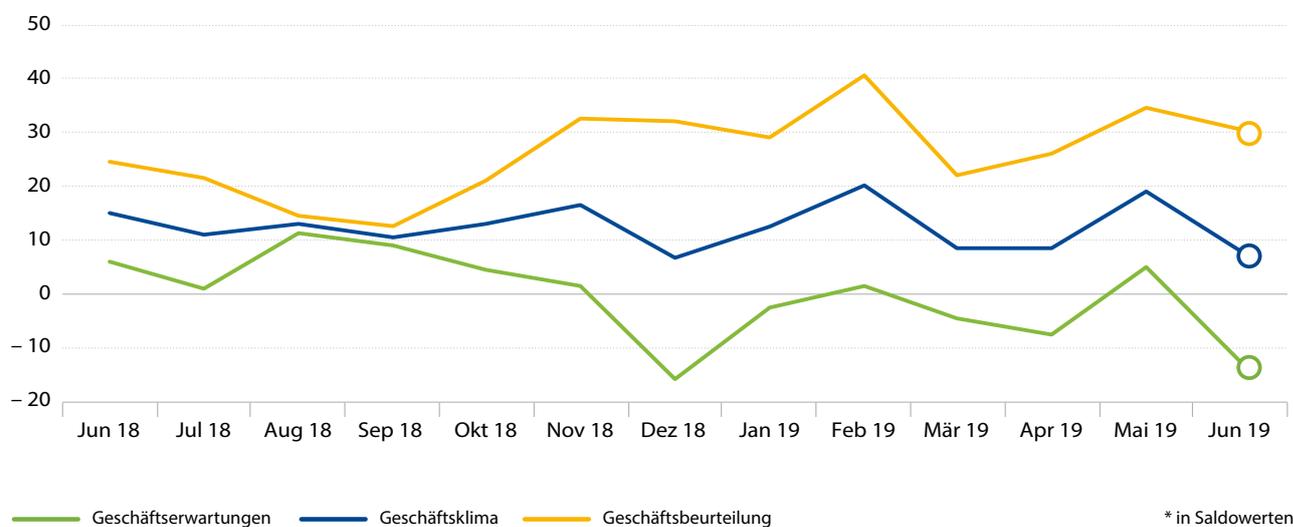
Die konjunkturelle Entwicklung der Ernährungsindustrie ist geprägt durch Angebots- und Nachfrageschwankungen entlang der Wertschöpfungskette, aktuelle Markttrends, Kalender- und Saisoneffekte, aber auch politische oder regulatorische Rahmenbedingungen. Um die verschiedenen Einflussfaktoren auf die Branche zusammenzuführen hat sich das ifo-Geschäftsklima als etablierter Indikator etabliert. In dem Index werden die aktuelle Geschäftslage sowie die Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage der nächsten 6 Monate für das Stimmungsbild zusammengefasst. Verschiedene Faktoren zur Beurteilung der Lage und Erwartungen beispielsweise zur Nachfrage, Preiseentwicklung, Produktion und Beschäftigungslage sowie zum Export werden berücksichtigt. Insgesamt ergibt sich dadurch ein repräsentatives Bild über die Stimmungslage innerhalb der Branche. Das Geschäftsklima der Ernährungsindustrie ist von kurzfristigen Schwankungen geprägt. Im mehrjährigen Blick besteht eine stabile Entwicklung. Wird das Geschäftsklima in einem längerfristigen, zwei Jahreszeitraum betrachtet, ist der Trend zuletzt zwar etwas abgeflacht, jedoch weiterhin über dem Richtwert von 100 und damit positiv.

Betrachtet man die monatlichen Saldoangaben in der Ernährungsindustrie für das vierte Quartal 2018 und erste

Quartal 2019, ist ein leichter Anstieg des Geschäftsklimas erkennbar. So stieg der durchschnittliche Saldo auf 12 Punkte im vierten Quartal 2018 und auf 13,7 Punkte im ersten Quartal 2019. Dieser Trend wird hauptsächlich von der positiven Geschäftsbeurteilung in der Ernährungsindustrie getragen. Hier ist zum Jahresende ein substanzieller Anstieg in der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage zu beobachten. So stieg der Durchschnittssaldo auf 28,6 Punkte im vierten Quartal 2018 und im Januar auf 30,7 Punkte im ersten Quartal 2019. Diese Beurteilung lässt sich durch die konjunkturelle Hochphase der deutschen Wirtschaft in den letzten Jahren erklären.

Im starken Gegensatz dazu lesen sich die Angaben der Unternehmen zu ihren Geschäftserwartungen in den nächsten sechs Monaten. Hier ist ein klarer Negativtrend zu erkennen, der zum Jahresende 2018 und Jahresanfang 2019 sogar deutlich unter den Durchschnittssaldo des Basisjahres 2015 fiel. Im vierten Quartal 2018 sank der Saldo auf -3,2 Punkte und im ersten Quartal 2019 auf -1,9 Punkte. Die Unternehmen der Ernährungsindustrie schätzen ihre Geschäftsentwicklung für den weiteren Verlauf des Jahres 2019 negativer ein, als noch im Jahr 2018. Diese Einschätzung der Industrie bestätigt den branchenübergreifenden Trend einer sich abkühlenden deutschen Wirtschaft.

**Entwicklung des Geschäftsklimas in der Ernährungsindustrie**  
Q4/2018 und Q1/2019 im Vergleich\*



\* in Saldowerten

### 3 | Konjunktur in der Ernährungsindustrie im 4. Quartal 2018 und 1. Quartal 2019:

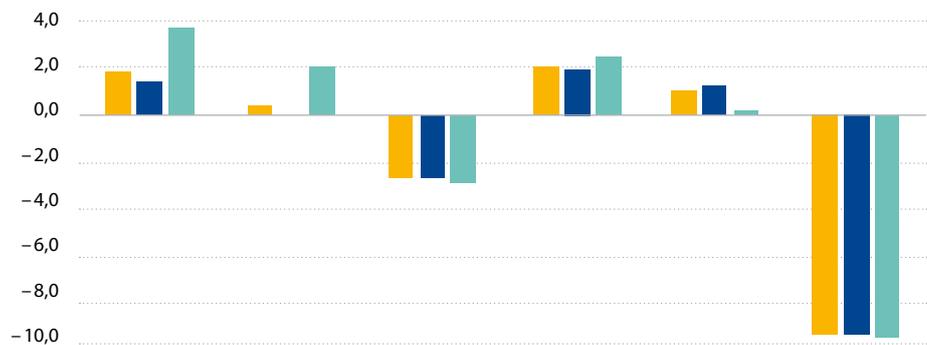
## Konsumklima

Nach einer Hochphase mit einem zwischenzeitlichen Spitzenwert von 11 Punkten im Februar 2018 nahm der Konsumklimaindex zum Jahresende 2018 und Jahresbeginn 2019 leicht ab. So war im vierten Quartal 2018 ein Rückgang um 1,7 Prozent im Vorjahresvergleich auf 10,5 Punkte zu beobachten. Auch im ersten Quartal 2019 fiel der Index im Vergleich leicht um 1,8 Prozent auf insgesamt 10,7 Punkte. Insgesamt betrachtet hält sich der Index auf einem hohen Niveau, beeinflusst durch die stabile konjunkturelle Lage in Deutschland und die sicheren Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt.

Von der anhaltend starken Binnenkonjunktur profitierte weiterhin der Umsatz bei höherwertigen Lebensmitteln. Die Verbraucher achten auf ihre Ernährung und sind bereit, die entsprechenden Preise beispielsweise für nachhaltige oder ökologische Produkte zu bezahlen. Auch für Start-ups bieten sich hier ideale Möglichkeiten, um mit dem Angebot von Trendprodukten wirtschaftlichen Erfolg zu erfahren. Welche Produktsegmente von Lebensmitteln und Getränken in den vergangenen sechs Monaten, um wie viel Prozent im Umsatz gewachsen sind, zeigt der GfK Consumer-Index.

#### Consumer Index: Sortimentsentwicklung

Q4/2018 und Q1/2019, Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent

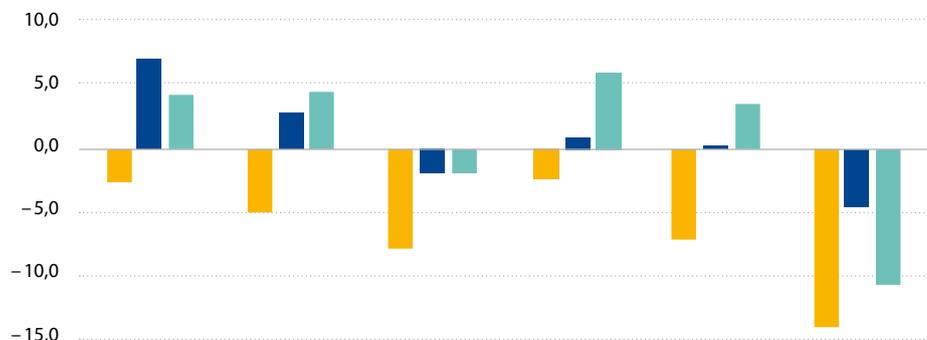


	Okt 18	Nov 18	Dez 18	Jan 19	Feb 19	Mär 19
Food + Getränke	1,8	0,4	-2,7	2,0	1,0	-9,3
Food	1,4	0,0	-2,7	1,9	1,2	-9,3
Getränke	3,7	2,0	-2,9	2,4	0,2	-9,4

Quelle: GfK

#### Consumer Index: Sortimentsentwicklung Getränke

Q4/2018 und Q1/2019, Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent



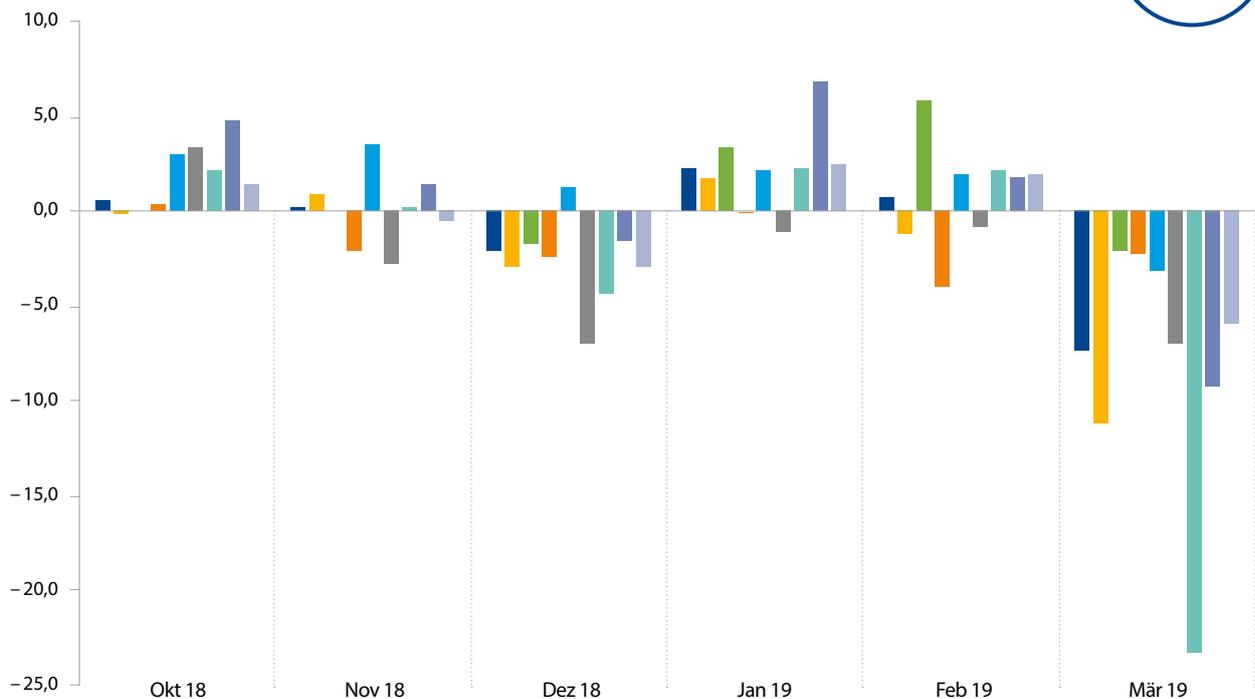
	Okt 18	Nov 18	Dez 18	Jan 19	Feb 19	Mär 19
Heißgetränke	-2,8	-5,0	-7,8	-2,3	-7,1	-14,0
Alkoholfreie Getränke	7,0	2,6	-2,1	0,6	0,1	-4,5
Alkoholhaltige Getränke	4,2	4,3	-1,9	5,8	3,3	-10,8

Quelle: GfK

### 3 | Konjunktur in der Ernährungsindustrie im 4. Quartal 2018 und 1. Quartal 2019 Konsumklima

Die Umsatzentwicklung von Lebensmitteln und Getränke im Einzelhandel des vierten Quartals 2018 war leicht positiv. Nach einem starken Anstieg im Oktober wurde der Umsatzwachstum durch einen schwachen Dezember nahezu ausgeglichen. Nur der Getränkeumsatz war insgesamt deutlich im Plus. Mit einem Umsatzeinbruch von 9,3 Prozent im ersten Quartal stach vor allem der März hervor. Dies war ausschließlich auf einen Kalendereffekt zurückzuführen, da im Jahr 2018 Ostern auf Anfang April fiel. Somit ist ein Großteil der Einkäufe für das Ostergeschäft in den März gefallen. Dieser Effekt ist insbesondere an der Süßwarenbranche zu erkennen, die einen Umsatzverlust von 23,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr verzeichneten.

**Consumer Index: Sortimentsentwicklung Food**  
Q4/2018 und Q1/2019, Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent



	Okt 18	Nov 18	Dez 18	Jan 19	Feb 19	Mär 19
■ Frischeprodukte	0,5	0,2	-2,0	2,2	0,8	-7,4
■ Fleisch/Wurstwaren	-0,2	0,9	-3,0	1,7	-1,2	-11,2
■ Obst/Gemüse	0,0	0,0	-1,7	3,3	5,8	-2,0
■ Brot/Backwaren	0,4	-2,1	-2,5	-0,1	-4,0	-2,3
■ Molkereiprodukte, gelbe Linie	3,0	3,5	1,2	2,1	2,0	-3,1
■ Molkereiprodukte, weiße Linie	3,3	-2,7	-6,9	-1,1	-0,9	-7,0
■ Süßwaren	2,1	0,1	-4,3	2,2	2,1	-23,3
■ Tiefkühlkost/Eis	4,7	1,4	-1,6	6,7	1,8	-9,3
■ Sonstige Nahrungsmittel	1,4	-0,5	-2,9	2,4	2,0	-6,0

Quelle: GfK

## 4 | Arbeitsmarkt in Zahlen

Als viertgrößter Industriezweig Deutschlands bringt die Ernährungsindustrie nicht nur Wohlstand in alle Regionen Deutschlands, sondern bietet als wichtiger Arbeitgeber vielfältige Beschäftigungs- und Karrierechancen. Damit ist die Beschäftigungssituation ein bedeutender Indikator für die Konjunktur und das Wachstum der Branche.



### Beschäftigungsentwicklung

In Deutschland waren 2018 in der Ernährungs- und Genussmittelindustrie ca. 610.000 Beschäftigte in rund 6.100 Betrieben (mit mind. 20 Beschäftigten) angestellt und arbeiteten dort in der Produktion, in der Logistik oder Verwaltung. Jährlich werden es mehr, denn die Branche baut kontinuierlich Arbeitsplätze auf und bietet damit weitere Beschäftigungschancen.

Bezieht man auch Kleinbetriebe wie beispielsweise Start-ups sowie geringfügige Beschäftigte (Minijobber) in die Betrachtung mit ein, so waren im Dezember 2018 sogar rund 820.000 Menschen in der Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln tätig. Dabei ist das Wachstum seit 2013 ausschließlich auf den Anstieg sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse (+25 Prozent) zurückzuführen. Der Anteil an Minijobbern hingegen ist im selben Zeitraum um 12 Prozent gesunken.

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen in der Branche zeigt, dass die Unternehmen wachsen und qualifizierte Fachkräfte benötigen. Auch um den bestehenden Fachkräftemangel nicht zu verstärken, gilt es für die Unternehmen daher in Zukunft gezielt in Maßnahmen der Fachkräftegewinnung und -bindung zu investieren. Neben der Ausschöpfung des eigenen Fachkräftepotenzials sowie der Nutzung des europäischen Binnenmarkts, spielt auch die Gewinnung von qualifizierten Fachkräften aus dem Ausland eine zunehmend wichtige Rolle.

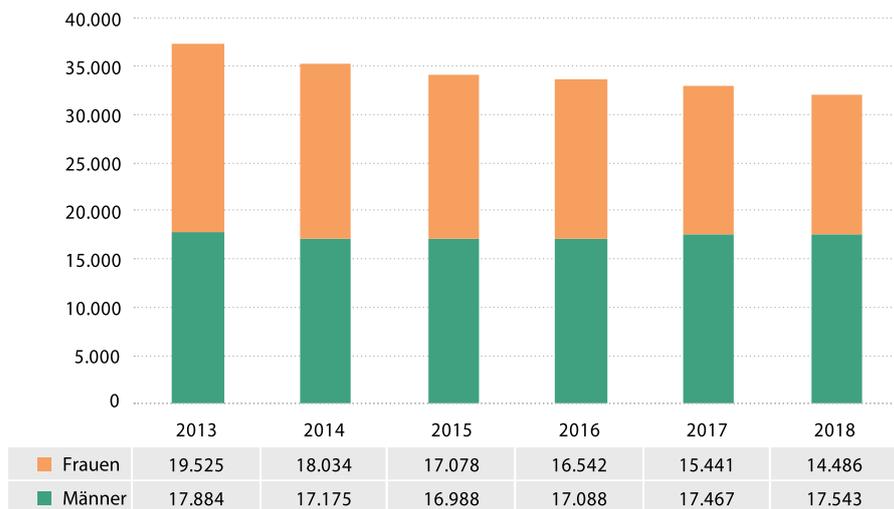
### Ausbildungsentwicklung

Die Ernährungs- und Genussmittelindustrie zählte im Dezember 2018 über 32.000 Auszubildende in den unterschiedlichen Teilbranchen und Berufen. Dazu gehören neben den ernährungstypischen Berufen, kaufmännische und technische Berufe. Allein in den branchenspezifischen ernährungstypischen Berufen – dazu gehört zum Beispiel die Fachkraft für Lebensmitteltechnik – befanden sich 2018 über 16.000 junge Menschen in einer Ausbildung.

Die Branche ist besonders auf das Leistungspotenzial der beruflich Qualifizierten angewiesen. In Bezug auf die Akquise von Nachwuchskräften stellen jedoch der demografische Wandel und die Studierneigung der Schulabsolventen die Branche vor zahlreiche Herausforderungen. Die Zahlen belegen dies: Insgesamt gibt es in der Ernährungs- und Genussmittelindustrie seit 2013 rund 5.200 (- 14 Prozent) Auszubildende weniger. Besorgniserregend ist, dass dieser Negativtrend fast ausschließlich auf den Rückgang von Frauen zurückzuführen ist. Während bei den männlichen Auszubildenden die Zahl innerhalb der letzten sechs Jahre relativ konstant blieb, absolvieren heute nur noch rund 14.500 Frauen (- 5.300 im Vergleich zu 2013) eine Ausbildung in der Ernährungs- und Genussmittelindustrie. Daher bedarf es gezielter Maßnahmen seitens der Politik und Unternehmen, um einer geschlechterspezifischen Berufswahl entgegenzuwirken.

## 4 | Arbeitsmarkt

### Auszubildende in der Nahrungs- und Genussmittelherstellung inkl. Kleinstbetriebe 2013–2018



### ANG-Beschäftigtenbericht 1. Halbjahr 2019: steigende Vakanzzeiten

Der quartalsweise erscheinende ANG-Beschäftigtenbericht beleuchtet, dass neben der steigenden Nachfrage nach Fachkräften und Auszubildenden in der Ernährungs- und Genussmittelindustrie auch die Vakanzzeiten bedenklich ansteigen. Die Besetzung freier Stellen zum gewünschten Termin dauert somit immer länger. Für die ernährungstypischen Berufe betrug die Vakanzzeit im März 2019 insgesamt 144 Tage und ist damit im Vorjahresvergleich um 15,2 Prozent gestiegen. Gleichzeitig wächst die Anzahl der offenen Stellen, zuletzt um 7,2 Prozent im Vergleich zu März 2018.

### Ergebnisse des ANG-Arbeitspanels 2019

Einen genaueren Blick auf die Beschäftigtenstrukturen in der Ernährungs- und Genussmittelindustrie erlaubt das repräsentative ANG-Arbeitspanel 2019 – eine jährliche Umfrage unter den ANG-Mitgliedern. Das Panel belegt, die Branche bietet gute und sichere Arbeitsplätze. Insgesamt ist die Beschäftigungserwartung für 2019 positiv. Die Hälfte der Unternehmen erwartet wenig Veränderungen bei der Zahl der Beschäftigten. Ein Drittel ist überzeugt, dieses Jahr mehr Mitarbeiter als im Vorjahr zu benötigen. Damit wird der anhaltende Trend zum Beschäftigungsausbau fortgeführt.

Die Beschäftigungsmöglichkeiten in der Branche sind nach wie vor vielseitig: 2018 arbeiteten 76 Prozent der Beschäftigten in Produktion, Logistik und Lagerarbeit und 24 Prozent in Verwaltung und Management. Ein Blick auf die Art der Beschäftigungsverhältnisse zeigt, die Mehrheit der Beschäftigten arbeitet unbefristet, sozialversicherungspflichtig und in Vollzeit. Der Anteil flexibler Beschäftigungsverhältnisse wie Teilzeit, Minijobs und Befristungen aber auch der Einsatz vom Fremdpersonal wie Zeitarbeit und Werkverträge blieb 2018 auf einem konstanten Niveau von 19 Prozent. Flexible Beschäftigungsverhältnisse in der Ernährungs- und Genussmittelindustrie sind notwendig, um mit häufigen Angebots- und Nachfrageschwankungen sowie den individuellen Bedürfnissen der Arbeitnehmer beispielsweise zur besseren Work-Life-Balance umgehen zu können.

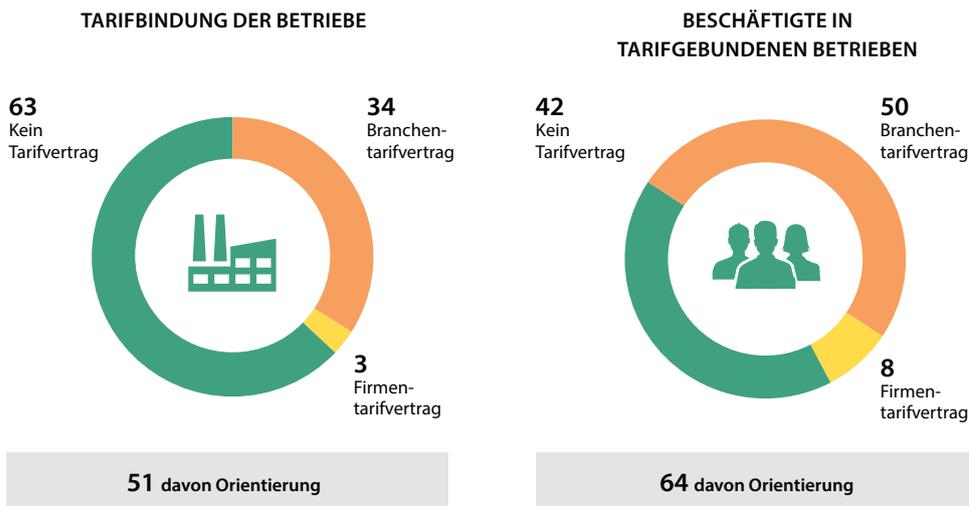
## 4 | Arbeitsmarkt

### Vergütung und Tarifbindung

Bei der Vergütung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Ernährungs- und Genussmittelindustrie sind nach wie vor die Tarifverträge maßgebend. Die Ergebnisse des aktuellen IAB-Betriebspanels vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung belegen, dass die Tarifbindung der Betriebe und Beschäftigten in der Ernährungs- und Genussmittelindustrie überdurchschnittlich hoch ist. Die Zahl der Beschäftigten in tarifgebundenen Betrieben ist im letzten Jahr erfreulicherweise leicht gestiegen. Insgesamt arbeiten 58 Prozent der Beschäftigten in tarifgebundenen Betrieben. Damit demonstrieren die Unternehmen der Branche, dass sie verlässliche Partner in der Sozialpartnerschaft sind. Bei den Beschäftigten, für die es 2018 keinen Tarifvertrag gab (42 Prozent), wurden jedoch fast zwei Drittel indirekt von Tarifverträgen erfasst, da sich die Betriebe nach eigenen Angaben an den jeweiligen Branchentarifverträgen orientierten.

### Tarifbindung Nahrung und Genuss

2018, in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2018

Anders als in allen anderen deutschen Industrien werden in der Branche jedes Jahr hunderte von Tarifverträgen in den einzelnen Regionen und Teilbranchen verhandelt und abgeschlossen. 2018 ergab sich über die verschiedenen Tarifbranchen hinweg ein Lohnzuwachs von durchschnittlich 2,7 Prozent. Im ersten Halbjahr 2019 ergaben die Tarifabschlüsse in der Branche eine durchschnittliche Entgelterhöhung von 2,8 Prozent (einschließlich der Tarifierhöhungen für 2019 aus 2018). Der hohe Anwendungsgrad der Tarifverträge gewährleistet insgesamt eine angemessene Vergütung, so lag der durchschnittliche Bruttostundenlohn in der Branche im 1. Quartal 2019 bei rund 18 Euro. Die durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit betrug 2018 38,5 Stunden.

### Arbeitgebervereinigung Nahrung und Genuss e. V.

[www.ang-online.com](http://www.ang-online.com)

## 5 | Situationsberichte aus den Branchen

Die Ernährungsindustrie ist ebenso vielfältig wie die Produkte, die sie herstellt. In rund 30 Branchen sind Kompetenz und Leidenschaft für Lebensmittel vereint. Sie versorgen täglich 82 Millionen Menschen in Deutschland mit hochwertigen und sicheren Lebensmitteln, Kunden weltweit schätzen die Qualität deutscher Produkte. Dabei nehmen in jeder Branche unterschiedliche Faktoren Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung. Die Situationsberichte aus den einzelnen Branchen liefern daher einen runden Überblick über die derzeitige Lage.

### Eier- und Geflügelfleischwirtschaft

Der Verbrauch von Geflügelfleisch hat 2018 einen neuen Spitzenwert erreicht. Mit 1,84 Mio. Tonnen wurden 6,7 Prozent mehr verbraucht als 2017. Jeder Einwohner verbrauchte 2018 im Schnitt 22,2 kg, das waren 1,3 kg mehr als 2017. Geflügelfleisch hat sich in Deutschland unangefochten an Platz 2 der Verbrauchsskala beim Fleisch etabliert. Der Anteil am Fleisch-Gesamtverbrauch erreichte den Rekordwert von 25 Prozent. Trotz der Zunahme hat Deutschland im Vergleich zur gesamten EU aber noch Nachholbedarf – im EU-Schnitt lag der Pro-Kopf-Verbrauch 2018 nämlich bei 24,1 kg. Die deutsche Bruttoeigenerzeugung wurde 2018 hingegen nur leicht um 0,9 Prozent ausgeweitet. Gründe für das in Relation zum Verbrauch geringe Wachstum der Erzeugung sind insbesondere in der restriktiven Genehmigungspraxis für neue Ställe sowie in den geringeren Besatzdichten im Rahmen der Initiative Tierwohl zu finden. Die deutschen Geflügelhalter konnten demnach von dem Verbrauchszuwachs nur bedingt profitieren. Der Selbstversorgungsgrad belief sich 2019 auf 98,9 Prozent, er fiel damit erstmals seit dem Jahr 2009 wieder unter die 100 Prozent-Linie. Dass den Verbrauchern 2018 mehr Geflügelfleisch zur Verfügung stand, war hauptsächlich auf höhere Importe zurückzuführen. Die Einfuhren von Geflügelfleisch stiegen 2018 um 8,1 Prozent und übertrafen erstmals 1 Mio. Tonnen.

Die deutsche Erzeugung von Konsumeiern stieg 2018 um 2,1 Prozent auf 13,64 Mrd. Eier. Der Bestand an Legehennen wuchs 2018 mit plus 2,5 Prozent etwas deutlicher, und zwar auf 46,9 Mio. Hennen an. Dies war nicht zuletzt auf die zahlreichen neuen mobilen Hühnerställe zurückzuführen. Der deutsche Eiermarkt blieb auch 2018 auf Importe zur Bedarfsdeckung angewiesen. Der Selbstversorgungsgrad lag 2018 lediglich bei 69,4 Prozent. Das Exportvolumen sank 2018 um 7,4 Prozent. Nicht auszuschließen, dass der Megatrend Regionalität zu rückläufigen Exporten deutscher Eier beitrug. Der Pro-Kopf-Verbrauch erreichte im vergangenen Jahr 235 Eier, das waren 5 Eier mehr als 2017. Der Zuwachs war nicht auf eine stärkere Nachfrage im Lebensmitteleinzelhandel zurückzuführen, Eier wurden aber vermehrt in der Verarbeitung und im Außer-Haus-Konsum eingesetzt.

**Zentralverband der Deutschen Geflügelwirtschaft e.V.**

[www.zdg-online.de](http://www.zdg-online.de)



ZDG

Zentralverband der Deutschen  
Geflügelwirtschaft e.V.



## 4 | Situationsberichte aus den Branchen

### Süßwarenindustrie

Nach Angaben des Bundesverbandes der Deutschen Süßwarenindustrie e.V. (BDSI) blieb die Geschäftslage der deutschen Süßwarenindustrie in der ersten Jahreshälfte 2019 gegenüber dem Vorjahr dank einer guten Auftragslage stabil. Auch das Exportklima wird als konstant eingeschätzt. Die allgemeinen Geschäftsaussichten für das Jahr 2019 haben sich für die Hersteller von Süßwaren und Knabberartikeln dennoch eingetrübt. Im Vergleich zum Vorjahr schätzte nur knapp die Hälfte der Unternehmen die aktuellen Geschäftsaussichten als konstant ein (42 Prozent). Jedes dritte Unternehmen (30 Prozent) hingegen erwartet gegenüber dem Vorjahr verschlechterte Geschäftsaussichten. Dies sind die wichtigsten Ergebnisse der Frühjahrsumfrage des BDSI unter seinen Mitgliedern zur Konjunkturentwicklung im ersten Tertial 2019.

Als größte Herausforderung für die deutsche Süßwarenindustrie wird derzeit der Brexit angesehen. Im wichtigen Exportgeschäft mit Großbritannien sind noch viele praktische Fragen offen. Großbritannien ist ein wichtiger Handelspartner der Süßwarenbranche mit intensiven Verflechtungen bis auf Unternehmensebene. Ca. 5 Prozent der deutschen Süßwarenproduktion im Wert von rund 750 Mio. Euro werden jährlich dorthin exportiert. Das Jahr 2018 beschreibt der BDSI für die Süßwarenindustrie als durchwachsen. Das Exportgeschäft der deutschen Süßwarenindustrie blieb zwar noch auf Wachstumskurs, doch der Inlandsmarkt stagnierte. Insbesondere der außergewöhnlich lange und heiße Sommer dämpfte den Appetit der Verbraucher auf Schokolade, Gebäck und Zuckerwaren. Deutliche Zuwächse gab es hingegen bei Speiseeis und Knabberartikeln. Die hohen Kosten einiger landwirtschaftlicher Rohstoffe sowie ein hoher zusätzlicher Bedarf an Energie belasteten die Ertragslage vieler der über 200 industriellen Hersteller.

**Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e.V.**

[www.bdsi.de](http://www.bdsi.de)



### Spirituosen-Industrie

In Deutschland haben sich Spirituosen im Segment der alkoholhaltigen Getränke – aufgrund der konjunkturellen positiven Entwicklung – im Jahr 2018 relativ stabil behaupten können: Der Pro-Kopf-Konsum blieb mit 5,4 Litern in Deutschland 2018 auf dem Niveau des Vorjahres. Auf dem deutschen Markt wurden in diesem Zeitraum rund 713 Millionen Flaschen à 0,7 Liter angeboten. Er ist damit auch weiterhin der größte Markt innerhalb der Europäischen Union.

Die gesamte Spirituosenbranche inklusive Importeure hatte eine stabile Umsatzentwicklung im Jahr 2018 mit geschätzten rund 4,6 Milliarden Euro – davon sind rund 2,1 Milliarden Euro an Branntweinsteuern enthalten. Die Käuferreichweite für Spirituosen lag im Jahr 2018 bei rund 61 Prozent – das heißt, dass 61 Prozent aller Haushalte mindestens einmal im Jahr Spirituosen einkauften. Spirituosen gehörten auch im Jahr 2018 erneut zu den umsatzstarken Warengruppen im Lebensmittel-Einzelhandel und behaupteten sich weiterhin unter den sogenannten „TOP 10“-Marken-Umsatzträgern des Handels – gemäß den aktuellen Analysen der Marktforschung Information Resources GmbH, Düsseldorf.

**Bundesverband der Deutschen Spirituosen-Industrie und -Importeure e. V.**

[www.spirituosen-verband.de](http://www.spirituosen-verband.de)



Die **BVE – Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie e.V.** ist der wirtschaftspolitische Spitzenverband der Fachverbände und Unternehmen der Ernährungsindustrie in Deutschland. Sie vertritt die branchenübergreifenden Interessen der Lebensmittelhersteller in Berlin und Brüssel. Branchenspezifische Aufgaben werden in den Fachverbänden bearbeitet.

**Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:**

**Stefanie Sabet**

Geschäftsführerin, Leiterin Büro Brüssel  
Bundesvereinigung der  
Deutschen Ernährungsindustrie e.V. (BVE)  
Telefon: +49 30 - 200 786 143  
E-Mail: [ssabet@bve-online.de](mailto:ssabet@bve-online.de)

**Sebastian Beuchel**

Juniorreferent Wirtschaftspolitik  
Bundesvereinigung der  
Deutschen Ernährungsindustrie e.V. (BVE)  
Telefon: +49 30 - 200 786 154  
E-Mail: [sbeuchel@bve-online.de](mailto:sbeuchel@bve-online.de)